



Abbildung 3: Verbreitung von Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze im nördlichen Teil des Wiener Anteil am Wienerwald im Jahr 2002.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Gebirgsstelze wurde im Rahmen einer zweimaligen Begehung aller Fließgewässer des Wienerwaldes erfasst. Bereits eine einmalige Beobachtung von Vögeln mit Revierverhalten genügte für die Ausweisung eines Reviers.

Verbreitung und Bestand vor 1995

Eine systematische Erfassung des Brutbestandes wurde von WOLF (1981) im Jahr 1979 durchgeführt. Sie zählte im Wiener Anteil ihres größeren Untersuchungsgebietes 20 Brutreviere, die Dürre Liesing wurde dabei allerdings nicht erfasst.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

Die Gebirgsstelze wurde von SABATHY (2001) nicht erfasst, für die Jahre 1995-1998 liegen daher keine Vergleichszahlen vor.

Verbreitung und Bestand 2002

Die heurigen Erhebungen ergeben die überraschend hohe Zahl von 46-48 Revieren für das Wiener Stadtgebiet. Abzüglich der Dürren Liesing, die von WOLF (1981) nicht begangen wurde, ergibt sich mit 42-44 Revieren eine Verdoppelung des Bestandes gegenüber 1979. Diese Zunahme dürfte nicht auf methodische Unterschiede durch unterschiedliche Begehungsintensitäten zurückzuführen sein, obwohl aus der Arbeit von WOLF (1981) nicht hervorgeht, wie viele Begehungen durchgeführt wurden. Die heurigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass bereits mit einer Begehung ca. 80 % des Bestandes erfasst wurden.

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Die Habitatansprüche der Gebirgsstelze sind weniger spezifisch wie bei der Wasseramsel, allerdings kann sie Gewässer ohne Seichtwasserzonen nur eingeschränkt nutzen. Wie bei der Wasseramsel liegt ein hoher Anteil der Nester in menschlichen Bauwerken (im Wienerwald 50 %, WOLF 1981), die Gebirgsstelze findet allerdings schon mit wesentliche kleineren Nischen und Aussparungen in Beton- und Steinwällen ihr Auslangen was allein schon ihre wesentlich weitere Verbreitung erklärt. Auch die Wasserführung spielt nur eine geringere Rolle. Von Schutzmaßnahmen für Eisvogel und Wasseramsel (Belassen und Neuanpflanzungen von Ufervegetation, Erhaltung der Fließdynamik, kein Entfernen von Totholz und sonstigen Strukturen aus Uferbereichen) sollte auch die Gebirgsstelze profitieren.

Tabelle 12: Brutbestand der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) in Wien im Vergleich der Jahre 1979 (WOLF 1981) und 2002. * = Zahl für 2001 aus FRANK & ZINK 2002.

Gebiet	1979	2002
Schreiberbach	0	1
Arbesbach	0	2
Dornbach	1	1
Steinbach	3	3
Hainbach	3	5
Halterbach	3	8
Kasgrabenbach	1	0
Mauerbach	3	4
Wienfluß, Wienflußstaubecken	0	3-5*
Grünauer Bach	2	1
Rotwasser	1	2

Gebiet	1979	2002
Glasgrabenbach	0	1
Lainzer Bach	0	2
Gütenbach	2	4
Reiche Liesing	2	5
Dürre Liesing	?	4
Gesamt	21	46-48

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Wasseramsel wurde im Rahmen einer zweimaligen Begehung aller Fließgewässer des Wienerwaldes erfasst. Bereits eine einmalige Beobachtung von Vögeln mit Revierverhalten genügte für die Ausweisung eines Reviers.

Verbreitung und Bestand vor 1995

Eine systematische Erfassung des Brutbestandes wurde von WOLF (1981) im Jahr 1979 durchgeführt. Im Wiener Anteil ihres größeren Untersuchungsgebietes fand sie drei Brutreviere am Halterbach, Steinbach und am Mauerbach. Ein weiteres Revier lag knapp außerhalb der Stadtgrenze an der Reichen Liesing.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

Die Wasseramsel wurde von SABATHY (2001) nicht erfasst, für die Jahre 1995-1998 liegen daher keine Vergleichszahlen vor. FRANK (2001) kartierte 1999 im nordwestlichen Wienerwald auf Wiener Stadtgebiet Reviere am Hainbach und am Halterbach.

Verbreitung und Bestand 2002

Es wurden 4-5 Reviere an der Dürren Liesing (1), am Halterbach (2) und am Hainbach (1-2) entdeckt. Eines der Reviere am Halterbach und das sichere Revier am Hainbach decken sich bemerkenswerterweise mit den schon von WOLF (1979) und FRANK (2001) aufgefundenen Vorkommen.

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Die Wasseramsel besiedelt ausschließlich permanente wasserführende, naturnahe Bäche mit hoher Fließgeschwindigkeit. Reichhaltig strukturierte Uferbegleitvegetation ist ein wichtiges Requisite in Wasseramsel-Revieren (WOLF 1981). Darüber hinaus benötigt sie auch ausreichende Ansitzmöglichkeiten am oder im Bach in Form von größeren Geröll- und Steinblöcken. Der möglicherweise wichtigste Faktor im Lebensraum der Wasseramsel sind aber geeignete Nistmöglichkeiten, die die Art sehr oft an menschlichen Bauwerken, vor allem an Brücken, Wehren und Uferverbauungen findet. Bei Instandsetzungsarbeiten und Neubauten sollten demnach Augenmerk auf die Erhaltung bzw. Neuerrichtung geeigneter Brutnischen für die Art gelegt werden, in besonderen Fällen könnte auch die Bereitstellung von künstlichen Nisthilfen Erfolg versprechen.

Tabelle 13: Brutbestand der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) in Wien im Vergleich der Jahre 1979 (WOLF 1981) und 2002.

Gebiet	1979	2002
Dürre Liesing	?	1
Halterbach	1	2
Hainbach	1	1-2
Mauerbach	1	0
Gesamt	3	4-5

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Kartierung erfolgte ausschließlich anhand singender Männchen, bereits eine Registrierung wurde als Nachweis eines Reviers gewertet (Ausnahme Daten aus 2001).

Verbreitung und Bestand vor 1995

Angaben zum Vorkommen der Art sind sehr spärlich. An den größeren Altarmen der Lobau wurde der Rohrschwirl in den Jahren 1981/82 von ZWICKER (1983) an mehreren Stellen festgestellt, Brutzeitbeobachtungen abseits der Lobau existieren nur vom Wienerberger Teich. 1989 und 1990 fehlte die Art hingegen im Bereich Fasangartenarm/Tischwasser (ZWICKER 1989, 1990), wo bei der vorherigen Untersuchung noch Nachweise gelangen.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

In diesen vier Jahren wurde an neun Gewässern ein Brutzeitvorkommen des Rohrschwirls festgestellt, allerdings waren dabei nur zwei regelmäßig besiedelt. Dementsprechend schwankte auch der Gesamtbestand stark zwischen drei und 20 Revieren (SABATHY 2001).

Verbreitung und Bestand 2002

Der Wiener Brutbestand konzentrierte sich 2001/2002 fast zu Gänze auf die Lobau, abseits konnte lediglich am 18.5.2002 ein singendes Männchen am Lusthauswasser festgestellt werden. Wie bei allen anderen schilfbewohnenden Kleinvoegelarten kam es zu einer Bestandszunahme, vor allem an den großen Altarmen der Lobau (25 gegenüber maximal 13 Revieren). Verschwunden ist die Art hingegen von den Wienflußstaubecken (1999-2001 keine Reviernachweise, FRANK & ZINK 2002), sowie vom Wienerberger Teich (2002 kein Nachweis trotz dreier intensiver Begehungen).

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Der Erhaltung von störungsfreien größeren Schilfbeständen besitzt zentrale Bedeutung für die Erhaltung der Art. Dies sollte in den in der Lobau durch die Umsetzung der Schutzbestimmungen im Nationalpark Donauauen langfristig gewährleistet sein. Am Wienerberger Teich sind die Schilfbestände starkem Störungsdruck durch Spaziergänger ausgesetzt, worin möglicherweise eine Ursache für das Fehlen der Art zu suchen ist. Die zentralen Schilfbereiche am Südufer sollten daher mit einem Betretensverbot belegt werden.

Tabelle 14: Brutbestand des Rohrschwirls (*Locustella luscinioides*) in Wien im Vergleich der Jahre 1995-1998 und 2002. * = Daten von E. SABATHY (LIFE-Projekt) aus dem Jahr 2001, + = Brutvorkommen gemeldet.

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Kühwörther Wasser	+	0-3	5*
Mittelwasser	+	1-4	9*
Eberschüttwasser	+	1	4*
Goethenwasser-West		0-1	0
Altes Mühlleitner Wasser		0	1
Panozzalacke/ Fasangartenarm	+	1-3	5
Mühl-/Tischwassergebilde		0-1	1
Kleiner Süßenbrunner Teich		0-1	0
Lusthauswasser		0	1
Großer Wienerbergteich	+	0-3	0
Wienflußstaubecken		0-3	0
Gesamt	?	3-20	26

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Kartierung erfolgte ausschließlich anhand singender Männchen, bereits eine Registrierung wurde als Nachweis eines Reviers gewertet (Ausnahme Daten aus 2001).

Verbreitung und Bestand vor 1995

Angaben zum früheren Vorkommen der Art sind sehr spärlich. An den größeren Altarmen der Lobau wurde der Schilfrohrsänger in den Jahren 1981/82 von ZWICKER (1983) an mehreren Stellen festgestellt. 1989 und 1990 fehlte die Art hingegen im Bereich Fasangartenarm/Tischwasser (ZWICKER 1989, 1990), wo bei der vorherigen Untersuchung noch Nachweise gelangen. Brutzeitbeobachtungen abseits der Lobau existieren vom Kleinen Schotterteich bei Süßenbrunn, vom Lusthauswasser und vom Wienerberger Teich.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

SABATHY (2001) kartierte 3-13 Reviere an sieben Gewässern. Nur zwei Vorkommen waren regelmäßig besetzt: Am Kühwörther Wasser fanden sich 1998 vier, 1999 zwei Reviere, am Mittelwasser sowohl 1998 als auch 1999 jeweils drei Reviere (FRÜHAUF & SABATHY 2002).

Verbreitung und Bestand 2002

Der Brutbestand des Schilfrohrsängers lag in den Jahren 2001 und 2002 weit über den Zahlen des Vergleichszeitraums. Das Große Altarmsystem in der Unteren Lobau (Kühwörther Wasser, Mittelwasser und Eberschüttwasser) beherbergte 2001 27 Reviere gegenüber fünf im Jahr 1999 (E. SABATHY). Einzelne singende Männchen wurden überdies an vier Gewässern außerhalb der Lobau (alle in geeignetem Habitat) festgestellt, allerdings konnte keines dieser Männchen bei nachfolgenden Begegnungen bestätigt werden (Schilfrohrsänger stellen jedoch den Gesang nach der Verpaarung weitgehend ein).

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Die Erhaltung und Ruhigstellung der Verlandungszonen in der Lobau sollte durch die Umsetzung der Schutzbestimmungen im Nationalpark Donauauen langfristig gewährleistet sein. Ein gut besetztes Vorkommen am Wienerberger Teich (1988 bis zu sechs singende Männchen, I. ANETSHOFER) war bereits 1995-1998 fast vollständig erloschen. Am Wienerberger Teich kam es bei mehreren Arten zu teils starken Abnahmen oder auch zum totalen Verschwinden. Da sich die Schilfbestände des Teichs strukturell kaum verändert haben kommt in erster Linie Störung infolge des starken Besucherdrucks als Rückgangsursache in Frage.

Tabelle 15: Brutbestand des Schilfrohrsängers (*Acrocephalus schoenobaenus*) in Wien im Vergleich der Jahre 1995-1998 und 2002. * = Daten von E. SABATHY (LIFE-Projekt) aus dem Jahr 2001, + = Brutvorkommen gemeldet.

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Kühwörther Wasser	+	0-4	13*
Mittelwasser	+	3	9*
Eberschüttwasser	+	0-1	5*
Goethenwasser - West		0	1
Mühl-/Tischwassergebilde		0-1	0
Unt. Mühlwasser/westl. Biberhaufenweg		0-1	0
Unt. Mühlwasser/westl. Binsenweg		0-1	0
Teich Eßling		0	1
Großer Süßenbrunner Teich		0	1
Kleiner Süßenbrunner Teich	+	0-1	0
Großer Teich östl. Breitenlee		0	1
Teiche/ Golfplatz Süßenbrunn		0	1
Großer Wienerbergteich	+	0-1	0
Gesamt	?	3-13	32

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Kartierung erfolgte ausschließlich anhand singender Männchen, bereits eine Registrierung wurde als Nachweis eines Reviers gewertet (Ausnahme Daten aus 2001). Die Gewässer der Unteren Lobau wurden vom Bearbeiter zu einem tageszeitlich ungünstigen Zeitpunkt begangen, daher waren diese Zahl nicht auswertbar. Für diese Gewässer mussten daher Ergebnisse aus dem Jahr 2001 von E. SABATHY herangezogen werden.

Verbreitung und Bestand vor 1995

Es liegen vorwiegend Daten von den größeren, bekannten Gewässern mit kopfstarken Beständen vor, über die zahlreichen Kleingewässer sind fast keine Angaben verfügbar.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

Innerhalb des vierjährigen Untersuchungszeitraumes wurde die Art von SABATHY (2001) an 49 Gewässern festgestellt, der Brutbestand lag bei 202-213 Revieren (ohne den Teich östlich Brunn/Gebirge, der nur zum kleinen Teil auf Wiener Stadtgebiet liegt).

Verbreitung und Bestand 2002

2002 wurden 253-257 Reviere an 30 Gewässern erhoben. Evident ist eine deutliche Bestandszunahme, die in erster Linie auf höhere Zahlen in der Lobau zurückzuführen ist: hier wurden 1995-1998 99-101 Reviere gezählt, 2001/2002 lag der Bestand bei 170 Revieren. Im Gewässerzug des Mühlwassers fanden sich 1995-1998 17 Reviere, 2002 mit 21 Revieren geringfügig mehr. Zu einer Zunahme von neun auf 14 Reviere kam es an der Unteren Alten Donau, deutlich höhere Zahlen wiesen auch die Wienflußstaubecken auf (1995-1998 7 Reviere, 1999-2001 17-21 Reviere; FRANK & ZINK 2002). Während das Lusthauswasser eine Abnahme von 15-20 auf 10 Reviere zeigte, fehlte am Wienerberger Teich der Teichrohrsänger 2002 sogar gänzlich (1998 noch 6 Reviere).

Eine interessante Vergleichsmöglichkeit bieten die Studien von ZWICKER (1989, 1990): Er führte Bestandsaufnahmen am Gewässerzug Mühlwasser/Panozzalacke/Tischwasser/Schillerwasser und Schillock durch und kam 1989 auf einen Bestand von 61, 1990 auf einen Bestand von 67 Revieren. Im selben Gebiet kartierte SABATHY (2001) hingegen 1998 nur 40 Reviere, und die Zählungen für 2002 ergaben nur 45 Reviere! Spiegelverkehrt dazu die Ergebnisse des Drosselrohrsängers: Während die Art 1989 und 1990 fehlte (ZWICKER 1989, 1990), wurden 1998 9-18 (SABATHY 2001), 2002 19 Reviere gezählt. Ob die Anwesenheit des Drosselrohrsängers hier zu einer Verringerung der für den Teichrohrsänger zur Verfügung stehenden Habitatfläche geführt hat, muss zwar mangels konkreter Daten letztendlich offen bleiben, ist aber stark zu vermuten.

An verschiedenen Kleingewässern im Südosten und Norden Wiens fehlte der Teichrohrsänger 2002, nachdem dort 1995-98 noch zumeist 1-2 Reviere erfasst wurden. Dies erklärt auch die deutliche Abnahme der besiedelten Gewässern bei der zweiten Erfassung. Zum Teil kann dies mit einem ungünstig gewählten ersten Begehungstermin Wien-Süd zu erklären sein, der bezüglich des Teichrohrsängers gänzlich negativ blieb. Andererseits konnte im Kurpark Oberlaa bei zwei sehr intensiven Begehungen kein einziger Teichrohrsänger festgestellt werden, im Gegensatz erfasste hier SABATHY (2001) acht Reviere! (wobei allerdings 2002 keine geeigneten Schilfbestände für eine derart hohe Zahl an Revieren vorhanden waren).

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Die Erhaltung und Ruhigstellung der Verlandungszonen in der Lobau sollte durch die Umsetzung der Schutzbestimmungen im Nationalpark Donauauen langfristig gewährleistet sein. Andernorts sollten Schilfbestände in ihrem derzeitigen Umfang erhalten werden und nach Möglichkeit das Heranwachsen neuer Bestände gefördert oder zumindest nicht verhindert werden. Menschliche Störungen dürften beim Teichrohrsänger keine größere Rolle spielen, singende Männchen wurden z.B. an der Alten Donau in nur wenigen Metern Entfernung von Badenden oder Hundespaziergängern beobachtet.

Tabelle 16: Brutbestand des Teichrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus*) im Vergleich der Jahre 1995-1998 und 2002. * = Daten von E. SABATHY (LIFE-Projekt) aus dem Jahr 2001, ** = Zahlen aus FRANK & ZINK 2002, *** = Daten aus RAAB (2002), + = Vorkommen gemeldet.

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Kühwörther Wasser	+	12	34*
Mittelwasser	+	14	18*
Eberschüttwasser	+	14	25*
Goethenwasser-West		5	15*
Lausgrundwasser		7	12*
Oberes Lausgrundwasser-West		6	6*
Gänshaufenwasser mit Seitenarm		2	3*
Altes Mühlleitner Wasser		4	12*
Oberleitner Wasser		10	20
Panozzalacke/ Fasangartenarm, Seeschlacht	+	14	10
Dechantlacke		2-4	1*

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Mühl-/Tischwassergebilde		9	14
Unt. Mühlwasser/westl. Lobaugasse		2	7
Unt. Mühlwasser/westl. Biberhaufenweg		5	5
Unt. Mühlwasser/westl. Binsenweg		2	2
Unt. Mühlwasser/westl. Tamariskengasse		3	4
Unt. Mühlwasser/westl. Kanalstraße		1	1
Oberes Mühlwasser		4	2
Alte Naufahrt		0	4
Schillerwasser und Schilloch		3	1
Arm nw Kierischitzweg		1	0
Großer Süßenbrunner Teich		1	0
Kleiner Süßenbrunner Teich	+	1	0
Biotop Rautenweg		2	1
Großer Teich südl. Breitenlee		2	0
Großer Teich östl. Breitenlee		2	1
Rußwasser		1	0
Paischerwasser		1	0
Schönungsteich		1	0
Teiche/ Golfplatz Süßenbrunn		4	0
Marchfeldkanal		2	0
Rückhaltebecken Stammersdorf (Krottenhofteich)		0	3
Untere Alte Donau		9	14
Obere Alte Donau		5	?
Arm sw Obere Alte Donau		2	0
Irissee		6	7
Gewässer/ Donauinsel km3 +5		2-3	2***
Tritonwasser/ Donauinsel		1-3	0
Donauinsel km 18,5		1-2	2***
Lusthauswasser	+	15-20	10
nördl. Teiche/ Laaer Berg		4	0
westl. Teich/ Laaer Berg		2	0
sö. Teich/ Laaer Berg	+	2	0
Großer Wienerbergteich	+	6	0
Teich-SW / Wienerberg		1	0
Steinsee		1	0
Stierofenteich		1	?
Wienflußstaubecken	+	7	17-21**
Gesamt	?	202-213	253-257

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Kartierung erfolgte ausschließlich anhand singender Männchen, bereits eine Registrierung wurde als Nachweis eines Reviers gewertet (Ausnahme Daten aus 2001).

Verbreitung und Bestand vor 1995

Wie beim Teichrohrsänger Meldungen vorwiegend von den größeren, bekannten Gewässern mit kopfstarken Beständen, über die zahlreichen Kleingewässer sind fast keine Angaben verfügbar.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

SABATHY (2001) erfasst in den vier Jahren seiner Tätigkeit 41-75 Reviere (ohne den Teich östlich Brunn/Gebirge, der nur zum kleinen Teil auf Wiener Stadtgebiet liegt, mit zusätzlichen Angaben von FRANK & ZINK 2002 zu den Wienflußtaubecken) an 29 Gewässern. Kleinpopulationen mit drei oder mehr singenden Männchen fanden sich an 11 Stellen.

Verbreitung und Bestand 2002

Die Bestandsaufnahme des Jahres 2002 ergab mit 91 Revieren an 26 Gewässern einen beträchtlichen Zuwachs des Bestandes. 10 Gewässer wiesen 2002 drei oder mehr Reviere auf. Auch beim Drosselrohrsänger ist ein guter Teil der Zunahme auf eine Bestandsvergrößerung an den Altwässern der Lobau zurückzuführen; 1998 waren es hier 16-29 Reviere, 2001/2002 nicht weniger als 46. Ansonsten waren nur an wenigen Gewässern Zunahmen zu verzeichnen, so etwa am Großen Schotterteich von Süßenbrunn (3-5 vs. 6 Reviere) und am Teich bei Essling (3 vs 6 Reviere). Gänzlich neu entstanden ist das Vorkommen an den Teichen des Golfplatzes Süßenbrunn mit neun Revieren.

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Die Erhaltung und Ruhigstellung der Verlandungszonen in der Lobau sollte durch die Umsetzung der Schutzbestimmungen im Nationalpark Donauauen langfristig gewährleistet sein. Andernorts sollten Schilfbestände in ihrem derzeitigen Umfang erhalten werden und nach Möglichkeit das Heranwachsen neuer Bestände gefördert oder zumindest nicht verhindert werden. Menschliche Störungen dürften beim Drosselrohrsänger eine größere Rolle als beim Teichrohrsänger spielen, seine Fluchtdistanz ist nach eigenen Beobachtungen deutlich größer als bei der kleineren Art.

Tabelle 17: Brutbestand des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Wien im Vergleich der Jahre 1995-1998 und 2002. * = Daten von E. SABATHY (LIFE-Projekt) aus dem Jahr 2001, ** = Zahlen aus FRANK & ZINK 2002, + = Brutvorkommen gemeldet.

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Kühwörther Wasser	+	4-9	12*
Mittelwasser	+	2-3	5*
Eberschüttwasser	+	3-6	11*
Großenzersdorfer Arm-Nord		0-1	1
Lausgrundwasser		0	1
Oberes Lausgrundwasser-West		0	1
Altes Mühlleitner Wasser		0	3
Panozzalacke/ Fasangartenarm	+	3-5	3
Mühl-/Tischwassergebilde		4-5	9
Unt. Mühlwasser/westl. Lobaugasse		1-2	3
Unt. Mühlwasser/westl. Biberhaufenweg		0-3	3
Unt. Mühlwasser/westl. Binsengeweg		1	1
Unt. Mühlwasser/westl. Tamariskengasse		0-1	0
Alte Naufahrt		0-1	0
Großer Süßenbrunner Teich		3-5	6
Kleiner Süßenbrunner Teich	+	1-2	1
Biotop Rautenweg		3	3
Badeteich Hirschstetten		0-3	1
Teich Eßling		3	6
Kleiner Teich südl. Breitenlee		1	2
Großer Teich östl. Breitenlee		1-2	2
Paischerwasser		1	0
Teiche/ Golfplatz Süßenbrunn		0	9

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Schottergrube Thujagasse		0	1
Neuer Schotterteich Schafflerhof		0	1
Untere Alte Donau		0-1	1
Obere Alte Donau		0-1	0
Arm sw Obere Alte Donau		0-1	0
Donauinsel - Hüttenteich		0-1	1
Tritonwasser/ Donauinsel		1-2	0
Neue Donau gesamt (inkl. Seitengewässer)		1	2
Lusthauswasser	+	0-2	0
Großer Wienerbergteich	+	5	2
Teich-SW / Wienerberg		0-1	0
Wienflußstaubecken		3**	0**
Gesamt	?	41-75	91

Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Erfassungsgrad und –methode 2002

Die Kartierung erfolgte ausschließlich anhand singender Männchen, bereits eine Registrierung wurde als Nachweis eines Reviers gewertet (Ausnahme Daten aus 2001).

Verbreitung und Bestand vor 1995

Auch bei der Rohrammer ergibt sich bezüglich älterer Daten ein ähnliches Bild wie für die anderen schilfbewohnenden Singvogelarten: Meldungen liegen vorwiegend für die größeren, bekannten Gewässern mit kopfstarken Beständen vor, für die zahlreichen Kleingewässer sind fast keine Angaben verfügbar.

Verbreitung und Bestand 1995-1998

Die Zählungen von SABATHY (2001) ergaben einen Bestand von 63-110 Revieren (ohne den Teich östlich Brunn/Gebirge, der nur zum kleinen Teil auf Wiener Stadtgebiet liegt), mit 35 zumindest in einem Jahr besiedelten Gewässern. Kleinpopulationen mit drei oder mehr Revieren kamen an 11 Gewässern vor.

Verbreitung und Bestand 2002

2002 wurden im Wiener Stadtgebiet 109-114 Reviere an 30 Gewässern ermittelt, es zeichnet sich insgesamt eine ganz leichte Zunahme des Bestandes ab. Die Zahlen in den allermeisten Einzelgewässern blieben in etwa stabil, eindeutige Zunahmen waren nur am Kühwörther Wasser (1998 8, 1999 11, 2001 14 Reviere; FRÜHAUF & SABATHY 2000, E. SABATHY), am Eberschüttwasser (8 vs 4-6 Reviere), am Großen Schotterteich östlich Breitenlee (6 vs 2 Reviere) sowie an den Wienflußstaubecken (10-15 vs 4-5 Reviere) zu verzeichnen. In der gesamten Lobau wurden 1995/98 20-43, 2001/2002 47 Reviere kartiert.

Für einen längerfristigen Vergleich können wiederum die Daten von ZWICKER (1989, 1990) herangezogen werden: Er führte Bestandsaufnahmen am Gewässerzug Mühlwasser/Panozzalacke/ Tischwasser/Schillerwasser und Schilloch durch und kam 1989 auf eine Zahl von 23, 1990 auf 26 Reviere. Im selben Gebiet kartierte SABATHY (2001) hingegen 1995/98 nur 7-10 Reviere, und die Zählungen für 2002 ergaben nur 14 Reviere!

Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse

Die Lebensraumsprüche der Rohrammer sind weniger spezifisch als die der anderen hier untersuchten schilfbewohnenden Singvogelarten. Eine aktuelle Gefährdung der Art in Wien ist derzeit nicht erkennbar. Gerade der größte Wiener Bestand auf der Donauinsel besiedelt ein stark frequentiertes Erholungsgebiet, am Wienerberg sind singende Männchen oft recht nahe neben sonnenbadenden Ausflüglern zu beobachten, was für eine gewisse Störungstoleranz der Art spricht.

Tabelle 18: Brutbestand der Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) in Wien im Vergleich der Jahre 1995-1998 und 2002. * = Daten von E. SABATHY (LIFE-Projekt) aus dem Jahr 2001, ** = Zahlen aus FRANK & ZINK 2002, *** = Daten aus RAAB (2002), + = Brutvorkommen gemeldet.

Gebiet	Anzahl Reviere		
	pre-1995	1995-1998	2002
Kühwörther Wasser	+	4-11	14*
Mittelwasser	+	4-10	9*
Eberschüttwasser	+	4-6	8*
Goethenwasser-West		0-1	1
Lausgrundwasser		1-2	0
Oberes Lausgrundwasser-West		1-2	3
Altes Mühlleitner Wasser		0-1	2
Oberleitner Wasser		0-1	2
Panozzalacke/ Fasangartenarm		3-4	4
Dechantlacke		0-1	0
Mühl-/Tischwassergebilde		3-4	4
Unt. Mühlwasser/westl. Lobaugasse		0	1
Unt. Mühlwasser/westl. Westlich Biberhaufenweg		0	1
Unt. Mühlwasser/westl. Tamariskengasse		0-1	1
Oberes Mühlwasser		1	1
Großer Süßenbrunner Teich		2-4	4
Kleiner Süßenbrunner Teich	+	1	1
Biotop Rautenweg		1	2
Teich Eßling		1	1
Großer Teich östl. Breitenlee		2	6
Rußteich		0	1
Teiche/ Golfplatz Süßenbrunn		2	4
Neuer Schotterteich Schafflerhof		0	1
Schönungsteich		1-3	2
Marchfeldkanal		3	1
Rückhaltebecken Stammersdorf (Krottenhofteich)		0	1
Teich nördl. Strebersdorf	+	0-1	?
Untere Alte Donau		0	2
Obere Alte Donau		0-1	0
Arm sw Obere Alte Donau		0-1	0
Irissee		0-1	1
Tritonwasser/ Donauinsel		1-2	0
Donauinsel gesamt	+	17-22	16***
Lusthauswasser	+	0-1	0
Krebsenwasser		0-1	0
Großer Wienerbergteich	+	5-8	6
Teich-SW / Wienerberg		0-2	0
Rückhaltebecken Inzersdorf		1	?
Rückhaltebecken Mauerbach		0	1
Wienflußstaubecken	+	4-5	10-15**
Gesamt	?	63-110	109-114

Diskussion

Gefährdung und Schutz

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden keine über die reine Erhebung hinausgehenden Daten gesammelt. Notiert wurden jedoch Anzeichen menschlicher Störungen (etwa Trampelpfade in Röhrichtbeständen), weiters wurden Skizzen der Ausdehnung von Röhrichtbeständen für viele Gewässer angefertigt. Diese Daten lassen zwar keine formale Auswertung zu, geben aber in Einzelfällen Hinweise auf potentiell problematische Entwicklungen an einzelnen Gewässern. Solche Beobachtungen sind in den einzelnen Artkapiteln jeweils im Abschnitt „Gefährdungsursachen und Schutzerfordernisse“ dokumentiert.

Bestandsentwicklung

Aufgrund methodischer Unterschiede sind die Bestandszahlen der beiden Untersuchungen nicht direkt vergleichbar. Allerdings ähnelten sich beide Erfassungen sowohl in Bezug auf die grundsätzliche Methodik als auch im Begehungsaufwand, sodass, unter Berücksichtigung nachvollziehbarer Unterschiede, eine Einschätzung der Bestandsentwicklung grundsätzlich möglich ist. Die Maximalbestände bei SABATHY (2001) wurden offensichtlich durch Summation der Maximalzahlen des vierjährigen Erhebungszeitraumes errechnet und dürften daher nicht dem maximal vorhandenen Bestand in einem einzelnen Jahr entsprechen, gleiches gilt für den Minimalbestand. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden hingegen für die Ausweisung von Revieren niedrigere Maßstäbe angelegt als dies bei SABATHY (2001) der Fall war. Bei Letzterem waren in den meisten Fällen zwei Registrierungen in mindestens einwöchentlichem Abstand erforderlich, wir begnügten uns hingegen mit einem Nachweis territorialen Verhaltens. Für den nachfolgenden Überblick gehen wir davon aus, dass sich die methodischen Unterschiede der beiden Untersuchungen in der Regel ausgleichen und eine zumindest grobe Vergleichbarkeit gegeben ist.

Tabelle 19: Bestandsentwicklung von 18 gewässerbewohnenden Vogelarten im Stadtgebiet von Wien im Vergleich der Jahre 1995-1998 und 2002. + leichte Zunahme (<20%), ++ = starke Zunahme (>20%), +/- = gleichbleibend, - leichte Abnahme (<20%), -- = starke Abnahme (>20%), ? = aufgrund von methodischen Unterschieden fraglich. * Daten für 1981 aus WOLF (1981).

	1995-1998	davon Lobau	2002	davon Lobau	Trend
Zwergtaucher	26-45	5-10	22	8	-
Haubentaucher	3-11	0-1	11-14	0	+
Zwergrohrdommel	37-57	10-17	37	19	+/-
Höckerschwan	9-24	0-4	19	6	+/-
Mandarinente	26-38	0	35-52	0	+
Krickente	0-3	0-3	5	5	+
Stockente	460-480	40-43	847-951	74	?
Wasserralle	24-36	12-23	36-39	32	+/-
Teichhuhn	232-255	26-37	243-252	63	+ (?) ¹
Blässhuhn	19-37	4-11	68-83	23-25	++
Eisvogel	2-11	0-4	4-5	1-2	+/- ²
Gebirgsstelze	21*	0	46-48	0	++
Wasseramsel	3*	0	4-5	0	+
Rohrschwirl	3-20	3-13	26	25	++
Schilfrohrsänger	3-13	3-8	32	28	++
Teichrohrsänger	202-213	90-92	253-257	170	++
Drosselrohrsänger	41-75	12-24	91	46	++
Rohrhammer	63-110	17-39	109-114	47	+/-

¹ = 2002 wurden einige Gebiete weniger intensiv kontrolliert, daher leichte Zunahme wahrscheinlich. ² = Bestand fluktuiert.

Der Zwergtaucher hat als einzige Art seit 1998 im Bestand abgenommen. Dies ist in erster Linie auf Rückgänge an zwei Gewässern (Oberleitner Wasser und Lusthauswasser) zurückzuführen. Markant sind die starken Zunahmen der vier schilfbrütenden Singvogelarten und des Bläßhuhns. Wie Tabelle 19 zeigt, ist diese positive Entwicklung vor allem auf eine deutliche Zunahme bei allen Arten in der Lobau zurückzuführen. Leichte Zunahmen sind weiters bei Haubentaucher (Hauptvorkommen am Großen Süßenbrunner Teich), Mandarinente (neue Brutplätze in der Oberen Lobau, in der Alberner Au und an drei Wienerwaldbächen) und Krickente zu verzeichnen. Der Brutbestand der Gebirgsstelze hat sich gegenüber einer Aufnahme im Jahr 1979 (WOLF 1981) verdoppelt.

Die Bedeutung der Stillgewässer Wiens für Brutvögel

Für zwei Arten, Zwergrohrdommel und Mandarinente, bilden die Wiener Gewässer den Vorkommenschwerpunkt in Österreich.

DVORAK et al. (1994) bewerteten die Bedeutung der Stillgewässer Österreichs für brütende Wasservögel mit einem Punktesystem, in das Artenreichtum, Bestandsgröße einzelner Arten sowie die Bestandsanteile an der Population des Bundeslandes und Österreichs eingehen. Aufgrund von Daten aus den Jahren 1966-1991 (vorwiegend 1981-1991) wurden für Wien drei nur Gewässer als regional bedeutend (Kleiner Süßenbrunner Teich, Wienerberger Teich, Lusthauswasser) eingestuft, zwei weitere als lokal bedeutend. Allerdings waren Augewässer nicht in die damalige Bearbeitung miteinbezogen.

Eine Neubewertung anhand des nunmehr vorliegenden Datenmaterials (verwendet wurden die Maximalbestände) ergibt demgegenüber ein völlig neues Bild und zeigt deutlich auch die nationale Bedeutung Wiens für den Gewässerschutz. Vier Gewässer sind nunmehr als national bedeutend einzustufen, 21 Gewässern kommt regionale Bedeutung (auf Ebene des Bundeslandes) zu und 26 Gewässer sind als lokal bedeutend zu bewerten.

Ein Vergleich der Bewertungen anhand der Daten für 1995/98 und 2002 zeigt einerseits für viele Gewässer einen Anstieg der Punktezahlen, der den oben erwähnten Bestandsanstieg vor allem bei den schilfbewohnenden Arten widerspiegelt, andererseits deutliche Verschlechterungen für einzelne Gewässer. Auf drei markante Fälle soll hier kurz hingewiesen werden. Der Wienerberger Teich erreichte noch 1998 nationale Bedeutung, 2002 wurden hier nicht weniger als fünf Arten nicht mehr nachgewiesen: Zwergtaucher, Höckerschwan, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger und Teichrohrsänger. Worin letztlich die Gründe für diese offensichtliche krasse Verschlechterung liegen, muss angesichts fehlender Daten zur Lebensraumentwicklung im Gebiet offen bleiben. Im Zuge der Begehungen fiel jedenfalls der hohe, von Spaziergängern und Erholungssuchenden ausgehende Störungsdruck in den Schilfbeständen auf. Zu einer starken Verringerung der Artenvielfalt kam es auch am Kleinen Süßenbrunner Schotterteich (von maximal 13 auf 5 Arten), ohne das hier augenscheinlich stärkere Änderungen in der Nutzung stattgefunden haben. Als „neues“, regional bedeutendes Wasservogelbrutgebiet sind die kleinen Teiche am Golfplatz von Süßenbrunn hinzugekommen, die derzeit immerhin sieben verschiedene Arten beherbergen. Veränderungen in der Punktezahl für die Gebiete „Lausgrundwasser“ und „Altes Mühlleitner Wasser“ (beide in der Lobau) sind vermutlich auf gegenüber SABATHY (2001) unterschiedliche Abgrenzungen zurückzuführen.

Alle vier nunmehr national bedeutenden Gewässer liegen in der Lobau. Sie wiesen sowohl 1995/98 als auch 2002 (Daten aus 2001) die höchsten Artenzahlen auf, die Punktezahlen haben sich 2002 gegenüber 1995/98 aufgrund der Bestandsanstiege für die meisten schilfbewohnenden Arten in drei Fällen leicht erhöht.

Unter den regional bedeutenden Gewässern finden sich sechs weitere Altarme der Lobau, vier Abschnitte des Mühlwasserzuges, das Lusthauswasser sowie die Untere Alte Donau, deren Bedeutung sich hauptsächlich auf das gute Vorkommen von Zwergrohrdommel und Teichhuhn sowie auf die Schilf-Restflächen gründet. Die verbleibenden sieben regional bedeutenden Stillgewässer wurden alle künstlich angelegt, drei davon gehen auf Materialentnahmestellen zurück (Großer Süßenbrunner Teich, Großer Teich östlich Breitenlee sowie der Wienerberger Teich), zwei gehen auf Maßnahmen der Gartengestaltung zurück (der Irissee im Donaupark und die Teiche am Golfplatz Süßenbrunn) und eines wurde offenbar aus Naturschutzgründen (Teiche am Rautenweg) angelegt. Die Rückhaltebecken am Wienfluss dienen dem Hochwasserschutz, hier fanden in den letzten Jahr gezielte Rückbaumaßnahmen statt, die auch Naturschutzaspekte berücksichtigten (siehe FRANK & ZINK 2002).

Tabelle 20: Bewertung der Bedeutung der Wiener Stillgewässer nach dem Schema von DVORAK et al. (1994). Dunkelgrau unterlegt sind national bedeutende Gewässer, hellgrau regional bedeutende Gewässer und weiß lokal bedeutende Gewässer.

	Artenzahl		Punktezahl	
	1995/98	2002	1995/98	2002
Kühwörther Wasser	14	13	78	91
Eberschüttwasser	10	12	64	79
Mittelwasser	11	12	65	77
Mühl-/Tischwassergebilde	11	11	57	52
Großer Süßenbrunner Teich	10	9	46	48
Untere Alte Donau	7	8	35	43
Lausgrundwasser	7	10	25	43
Panozzalacke/ Fasangartenarm	7	8	31	41
Goethenwasser-West	7	7	34	37
Wienflußstaubecken	8	6	41	35
Irissee	9	8	34	34
Oberleitner Wasser	8	7	33	33
Unt. Mühlwasser/westl. Lobaugasse	6	9	19	33
Lusthauswasser	8	7	40	32
Großer Teich östl. Breitenlee	7	8	21	32
Teich Eßling	7	7	22	27
Unt. Mühlwasser/westl. Biberhaufenweg	8	6	30	26
Oberes Lausgrundwasser-West	6	7	23	26
Großer Wienerbergteich	12	7	56	25
Teiche/ Golfplatz Süßenbrunn	5	7	11	25
Biotop Rautenweg	9	8	32	24
Altes Mühlleitner Wasser	3	7	10	23
Unt. Mühlwasser/westl. Binsenweg	7	6	28	20
Oberes Mühlwasser	8	7	20	20
Dechantlacke	6	6	19	20
Schillerwasser und Schilloch	5	5	20	19
Unt. Mühlwasser/westl. Tamariskengasse	6	6	18	19
Alte Naufahrt	4	4	14	17
Tritonwasser/ Donauinsel	8	4	23	16
Großenzersdorfer Arm-Nord	5	4	15	16
Unt. Mühlwasser/westl. Kanalstraße	4	5	8	16
Kleiner Süßenbrunner Teich	13	6	46	15
Marchfeldkanal	4	3	21	15
Obere Alte Donau	7	5	23	14
Badeteich Hirschstetten	5	4	17	13
Großer Teich südl. Breitenlee	4	3	13	9
Wasserpark	3	2	7	7
Stadtparkteich	2	1	5	7
Kleiner Teich südl. Breitenlee	4	3	14	6
Blaues Wasser	2	3	4	6
Badeteich Campingplatzweg Süßenbrunn	0	2	0	6
Arm sw Obere Alte Donau	5	3	16	5
Schönungsteich	6	2	14	5
Paischerwasser	4	3	10	5
Teich-Nord/ Volkspark	3	2	8	5
Teich-NW / Laaer Berg	2	2	5	5
Teich-NO/ Laaer Berg	2	2	5	5
Oberes Heustadlwasser	2	1	5	5
Teiche Türkenschanzpark	1	1	3	5
Hohenauer Teich	2	2	3	5
Teiche im Schweizergarten	1	1	1	5

Literatur

- BÖCK, F. (1981): Die Stockenten (*Anas platyrhynchos* L.) im Stadtbereich von Wien. Egretta 24, Sonderheft: 14-21.
- DVORAK, M., WINKLER, I., GRABMAYER, C. & STEINER, E. (1994) Stillgewässer Österreichs als Brutgebiete für Wasservogel. Monographien Bd. 44. Umweltbundesamt, Wien. 341 pp.
- ENGLER, H. (2000): Die Teichralle oder das Teichhuhn. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Die Neue Brehm-Bücherei 536. Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben. 359 pp.
- FRANK, G. (2001): Vogelkundliche Aspekte der Wienerwaldbäche unter besonderer Berücksichtigung von Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze. Im Auftrag der MA 45 der Stadt Wien. Wien. 11 pp.
- FRANK, G. & ZINK, R. (2002): Die Vogelwelt der Rückhaltebecken und der renaturierten Fließgewässerabschnitte am Wienfluss und Mauerbach. Perspektiven 1/2: 68-74.
- FRÜHAUF, J. & SABATHY, E. (2000): Untersuchungen an Schilf- und Wasservögeln in der Unteren Lobau. Teil I: Bestände und Habitat. Studie im Auftrag der Nationalpark Donau-Auen GmbH im Rahmen des LIFE-Projektes „Gewässervernetzung und Lebensraummanagement Donauauen“. 67 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K. & BEZZEL, E. (1973) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 700 pp.
- IMHOF, G. (1999): Ökologische Entwicklungsziele für den Nationalparkteil Lobau. Zusammenfassender Bericht der gleichnamigen Arbeitskreise in Hinblick auf das Projekt „Hochwasserschutz Lobau“ des verbesserten Hochwasserschutzes von Wien. Unter Mitarbeit von U. GOLDSCHMIED, F. MICHLMAYR, C. BAUMGARTNER & W. LAZOWSKI.
- RAAB, R. (2002): Brutvogelkartierung auf der Donauinsel. Kartierung und Bewertung ausgewählter Vogelarten auf der Donauinsel im Jahr 2002. Endbericht 2002. Im Auftrag der MA45 der Stadt Wien. Deutsch Wagram. 82 pp.
- SABATHY, E. (1998): Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. Egretta 41: 67-89.
- SABATHY, E. (2001): Verbreitung und Bestand der Brutvögel an den Gewässern in Wien 1995-1999. Egretta 44: 89-138.
- SCHNEIDER, H. (1981): Die Avifauna des Wiener Praters und der Alberner Au. Hausarbeit in Zoologie, Univ. Wien. Wien. 76 pp.
- STEINER, E. (1985): Untersuchungen zur Dynamik des Wasservogelbestandes an der Alten Donau und dessen Bedeutung für die Ökologie dieses Gewässers. Studie im Auftrag der Magistratsabteilung 22 der Stadt Wien. 40 pp.
- WOLF, M.E. (1981): Der Brutbestand der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), des Eisvogels (*Alcedo atthis*) und der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) im östliche Wienerwald. Egretta 24, Sonderheft: 22-38.
- ZWICKER, E. (1983): Untersuchung der Vogelwelt der Lobau im Hinblick auf eine ökologische Bewertung des Gebietes. Wien. 41 pp.
- ZWICKER, E. (1989): Dotation Lobau – Wasserwirtschaftlicher Versuch. Brutvogelbestand an den Gewässern in der Oberen Lobau. Mögliche Auswirkungen einer Dotation. Bericht 1989. Studie im Auftrag der Magistratsabteilung 45 der Stadt Wien. 28 pp.
- ZWICKER, E. (1990): Dotation Lobau – Wasserwirtschaftlicher Versuch. Brutvogelbestand an den Gewässern in der Oberen Lobau im Jahr 1990 im Vergleich zu 1989. Mögliche Auswirkungen einer Dotation. Bericht 1989. Studie im Auftrag der Magistratsabteilung 45 der Stadt Wien. 16 pp.